

Kompetenzfeststellungsverfahren für den Einsatz in der beruflichen Nachqualifizierung

1. Kompetenzfeststellungsverfahren – eine Zusammenschau

Zur Kompetenzerfassung von Jugendlichen gibt es verschiedene Verfahren mit verschiedenen Zielsetzungen und für verschiedene Zielgruppen. Die Verfahren unterscheiden sich danach:

- wofür sie konzipiert und einsetzbar sind (Berufsorientierung, Berufsausbildungsvorbereitung, Nachqualifizierung, Weiterbildung)
- in wie weit sie formelle und informelle Kompetenzen gleichermaßen berücksichtigen,
- wie die Kompetenzen erhoben werden (gesprächsbasiert, handlungsorientiert, Kombination von Fremd- und Selbsteinschätzung...),
- ob die ermittelten Kompetenzen auch in irgendeiner Weise zertifiziert werden, ...

2. Kurzvorstellung einiger Ansätze – Kompetenzfeststellungsverfahren in der beruflichen Nachqualifizierung und Qualifizierungspass

Vor allem im Modellprogramm zur beruflichen Nachqualifizierung (BIBB, BMBF) wurden eigene Verfahren speziell zur Erfassung und Dokumentation von Kompetenzen von jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss entwickelt und erprobt. Diese Verfahren sind oft wie Assessment-Center aufgebaut, da es ja auch darum geht zu entscheiden, ob jemand für eine berufliche Qualifizierung in Frage kommt. Erfasst und wenn möglich auch zertifiziert werden hier sowohl formelle als auch informell erworbene Kompetenzen. Vorgestellt werden verschiedene Verfahren in der Übersicht (siehe dazu auch: http://www.good-practice.de/expertise_kompetenzfeststellungen.pdf). Besonders eingegangen wird dabei auf ein Kompetenzfeststellungsverfahren das von INBAS Hamburg im Rahmen des Projektes „Transfer von Know-how für die berufliche Nachqualifizierung“ der bfz gGmbH Bildungsforschung in der Transferphase des BQF-Programms entwickelt wurde. Angesprochen werden in diesem Zusammenhang auch Möglichkeiten wie mit Hilfe eines Qualifizierungspasses berufliche Qualifikationen systematisch dokumentiert werden können (siehe dazu auch <http://www.qualifizierungspass.de>).

3. Kompetenzfeststellungsverfahren für spezielle Zielgruppen – Entwicklungsbedarf für den Einsatz in der beruflichen Nachqualifizierung

Es gibt einige Kompetenzfeststellungsverfahren, die auf die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen (Ältere, Migranten...) abgestimmt sind. Als Verfahren zur Kompetenzbilanz für Migranten, wird in diesem Zusammenhang insbesondere auf das Kompetenz-Erfassungs-Notebook KEN hinweisen, das von der Werkstatt Frankfurt entwickelt wurde (siehe unter <http://www.baqkes.de/kes/ken/>) und auf den „Baukasten zur Kompetenzfeststellung mit Migranten“ bzw. den „Materialkoffer für die Praxis“, der von der Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen e.V. im Rahmen des BQF-Programms entwickelt wurde. Aufgezeigt wird in wie weit bestehende Verfahren für die Kompetenzfeststellung mit an- und ungelernten Migranten genutzt werden können und wo noch Entwicklungsbedarf besteht.

In dem Beitrag werden verschiedene Verfahren zur Kompetenzfeststellung vorgestellt, Einsatzmöglichkeiten für die berufliche Nachqualifizierung bzw. für die Zielgruppe an- und ungelernte junge Erwachsene werden diskutiert und notwendiger Entwicklungsbedarf (Handhabbarkeit, Anforderungen an Verfahren für spezielle Zielgruppen, Zertifizierung formell und informell erworbener Kompetenzen...) wird aufgezeigt.